

Markus Lepper • XXXXXXXX-Str. • D-xxxxx Berlin

Frau Katharina Wagner
c/o Bayreuther Festspiele
Festspielhügel 1-2

OFFENER BRIEF

95445 Bayreuth

Berlin, den 16. Dezember 2011

Betrifft **„Ring Kompakt“**

Sehr geehrte Frau Katharina Wagner.

Wie wir gerade dem Radio entnehmen durften, erlauben Sie (und unsterstützen gar) irgendwo in Südamerika eine Aufführung des „Ringes des Nibelungen“ in einer stark gerafften und den Erfordernissen aktueller Sparpolitik und modernen Zeitmanagements gerecht werdenden Kurzfassung.

Ohne nähere Details zu kennen möchten wir doch dafür großes Lob aussprechen! Besonders die im Hörfunk zitierte Begründung, „dass heute doch kaum noch jemand Zeit habe, sechzehn Stunden Musik zu hören“, überzeugt. Ebenfalls das Verfahren, „lange philosophische Unterredungen“ einfach wegzulassen. Da „passiert“ ja eh’ nur Verzichtbares. Nämlich nur sog. „Musik“.

Auch „das ganze Rheingold in den zweiten Akt der Walküre zu integrieren“ klingt nach einer erfrischenden Aufmischung. Die dem Gesamtwerk zu Grunde liegende tonale Disposition des doppelten Quintfalles ist ja auch viel zu langweilig, da fangen wir doch lieber mal mit einer Nebenfunktion einer Nebenfunktion an (Es-Dur: Sp zur TP), den Unterschied hört eh’ keiner!

Wir stellen Ihnen deshalb gerne unsere Kurzfassung des TRISTAN unentgeltlich zur Verfügung:



Man beachte, dass hier die bekanntlich zum Ring duale Konstruktion des doppelten Quint-ANSTIEGES gewahrt bleibt. Zwar zeigt die Terzverdoppelung am Schluss wenig guten Geschmack, aber passt ja dann gut in Ihr „Konzept“. Legt man die Lorenzsche Taktzählung zugrunde ergibt unsere Version eine Ersparnis von 99.997 Prozent!

Ach! – würden doch andere Nationen ebenfalls mit ihren Heiligtümern ein bißchen forscher umgehen! Was würd' uns allen das an Zeit ersparen! Die armen ITALIENER Zett-bee, die doch jetzt auch so viel sparen müssen!

In der „Göttlichen Komödie“ kann man gar jeden dritten Vers einfach weglassen, – das ganze reimt sich dann immer noch! Fast dreissig Prozent Ersparnis!

Und bei der „Pietà“ ist eigentlich auch nur die VORDERSEITE interessant. Halbierte man den Marmorblock, könnte man ihn an die Wand rücken und würde, gerade angesichts der horrenden Grundstückspreise in Rom, wertvollen Stellplatz gewinnen!

Für das Problem, nicht genügend Zeit für den „Ring“ zu haben, gibt es allerdings eine noch kostengünstigere und einfachere Lösung: Man braucht ihn ja GARNICHT zu hören! Das spart enorm viel Zeit!

Bei den Werken Ihres seligen Herrn Urgroßvaters handelt es sich nämlich (meistens, jedenfalls) um sogenannte „Kunstwerke“. Vielleicht haben Sie diesen Ausdruck schonmal irgendwo gehört? So was ähnliches wie die Jupitersinfone und das F-Dur-Streichquartett, wie die Recherche und die Wahlverwandtschaften. Diese adäquat zu rezipieren, dafür genügen leider weder sechs noch sechzehn Stunden, nein, da bedarf es eines ganzen Menschenlebens.

Wir gestehen allerdings gerne zu, daß nicht jedes die Voraussetzungen mitbringt, das zu begreifen.

Mit freundlichen Grüßen